

**16. Dezember 2021 Galerie B des Kunstvereins e.V.**  
**Svetlana Tiukkel / Sergej Luzewitsch**

**"Die Suche nach sich selbst" (entdeckter Mensch)**  
**Aus der Projektreihe "Frankfurter Gesichter"**

Wäre jetzt tatsächlich der 16. Dezember und wäre es jetzt tatsächlich 19.30 Uhr, dann würde der Frank Heinz die Finissage eröffnen, vielleicht hätten wir Musik gehört, vielleicht hätten wir, wie früher in den Räumen der Galerie gestanden, oder auch davor mit oder ohne Glühwein, dann hätte ich die Laudatio für die beiden gehalten und ihr hättet meinen schnellen Worten unterschiedlich schnell folgen können und dann hätten wir miteinander gestanden und geschwätzt .....

Zumindest ich habe eine kleines Anschreiben vorbereitet und sie langsam aufgeschrieben und ihr könnt sie nun langsam lesen.

Svetlana und Sergej sind für uns alle keine Unbekannten, sie haben schon in der Galerie B ausgestellt, gemeinsam, aber auch mit Naoum Cheer und Axel Ohmert, und mit der Aktzeichnen „Gruppe 5“. Auch in anderen Galerien im Oderbruch, und sie waren auch einige der Mutigen, die ganz frühzeitig in der Spectrum Galerie 2012, dabei waren (mit Olaf Götze „Holzweg - Tonform - Farbsinn“, aber auch 2018 nochmal als Trio ausstellten.

Svetlana und Sergej sind ihnen sicher auch daher bekannt, da sie ihnen auf Töpfer- und Kunstmärkten, nicht nur in Frankfurt / Oder und in Brandenburg, sondern in der ganzen bunten Republik begegnet sind.

**Svetlana Tiukkel - sehr kurze Vita**

Svetlana wurde 1977 in Tscheljabinsk (Russland) damals Sowjetunion geboren. Sie studierte nach dem Abitur an der Fachschule für Kunst in ihrer Heimatstadt.

1999 erfolgte die Übersiedlung nach Deutschland, wo sie eine Grafik und Designausbildung in Berlin absolvierte. Sie arbeitet derzeit als freischaffende Künstlerin in Jacobsdorf, hat ein Atelier mit Sergej in Frankfurt / Oder in der Lindenstraße.

**Sergej Luzewitsch - sehr kurze Vita**

Sergej wurde 1968, in einem kleinen Dorf bei Minsk, geboren und wuchs in dieser Umgebung auf, damals auch Sowjetunion, heute Republik Belarus.

Sergej studierte nach dem Schulabschluss am Lyzeum = Hochschule für Kunst in Minsk und weiter im Rahmen einer Ausbildung an der Technisch – Künstlerischen Berufsschule in Babrujsk für das Arbeiten mit Ton und Keramik, Kunstrichtung Bildhauerei und Zeichen.

Frühzeitig „siedelte“ Sergej als Soldat für einige Zeit nach Deutschland, damals noch DDR, um. Er blieb dann hier und arbeitete als Steinmetz, als Lehrer für Kunst am Carl Bechstein Gymnasium in Erkner und war auch Kursleiter eines Keramikzirkels. Auch Sergej arbeitet als freischaffender Künstler und wie kann es nicht anders sein, in Jacobsdorf und hat ein Atelier mit Svetlana in Frankfurt / Oder in der Lindenstraße.

**Svetlana Tiukkel und Sergej Luzewitsch - gemeinsam auf der Suche nach sich selbst**

Über welche Wege und Zufälle die beiden - Svetlana und Sergej - sich kennengelernt haben, ist eine längere individuelle Geschichte, auf jeden Fall war es eine glückliche Fügung für beide, sich in Deutschland zu treffen. Ab 2005 wurden gemeinsame Wege begangen, die über Alt Madlitz nach Jacobsdorf und auch nach Frankfurt / Oder führten. Jedenfalls ist die gemeinsame, auch künstlerische Entwicklung seit 2005 ein Stück Weg auf „der Suche nach sich selbst“.

Zum Abschluss der Lebensdaten noch die bedeutungsvollste Gemeinsamkeit, das ist der Sohn Daniel und die Tochter Nastasia.

## Sind Svetlana und Sergej Frankfurter Gesichter?

Die Projektreihe des Kunstvereins und der Galerie B „Frankfurter Gesichter“ hat zum Ziel, den Frankfurtern eben Kunstschaffende aus Ffo. bzw. deren Werke näher zu bringen, sind sie doch ein Stück lebendige Kunstgeschichte der Stadt.

Dabei ist es Hauptanliegen, aus dem bereits geschaffenen Fundus der Künstler eine Ausstellung zu gestalten.

Im Kontext zur Reihe „Regenerativverfahren“, welches möglichst zahlreiche Einflüsse des „Arbeitsaufenthaltes“ der eingeladenen Künstler, die durch die hier vor Ort entstehenden Kunstwerke einfangen sollen.

Zum Glück gibt es nicht nur „Schwarzweiß- Malerei“ \* und so kann das „Frankfurter Gesicht“ schon aktuelle Momente einfangen und das „Regenerative Herangehen“ auch manchmal mehr bereits anderswo entstandene und verortete Kunst präsentieren.

Wer diese Ausstellung besuchte und sich ein „Bild“ von den Arbeitsräumen und den Arbeitsplätzen machen konnte, wird feststellen, dass hier - obwohl das Atelier der Beiden zwei Eingänge weiter ist, Schaffensatmosphäre entstanden ist.

Kunstinteressierte fühlen sich schnell zum Atelierbesuch eingeladen.

Die einzelnen individuellen Aussagen der Exponate, den erkennbaren Ausdruck der Menschen, der vermenschlichten Wesen, die Form, die Farbe, die Anordnung im Bild und die sichtbaren Materialeigenschaften der Skulpturen, das alles wirkt auf den Betrachter und es entsteht eine Atelierbezogene Gesamtharmonie.

*\*Übrigens, Achtung, toxisch: „Schwarzweiß Malerei“, ist in der Kunst eine Kunst, aber im Zusammenleben und den Auseinandersetzungen in der Gesellschaft entwickelt sich scheinbar gerade diese scharfkantige Trennung, nicht nur wegen Corona, aber auch wegen Corona, die aktuell an Boden gewinnt. Vielleicht könnte die Kunst vermitteln.*

## Ein paar Worte zur Kunst „an sich“ und in der aktuellen Ausstellung

Hier entsteht „Gute, solide Kunst“ deren Merkmale sind vereinfacht:

*(in Anl. an: Neue Züricher Zeitung: Soviel zu schlechter Kunst! Christian Saehrendt 10.06.2018)*

**A u t h e n t i z i t ä t** = im Hinblick auf Beschaffenheit, Ursprung oder Herkunft, echt und unverfälscht, nicht imitiert, nicht nachgemacht, in seiner Art eigenständig und schöpferisch,

**O r i g i n a l i t ä t** = etwas, das verglichen mit Anderem abweichend, besonders geartet und ideenreich ist

**H a n d w e r k l i c h e s K ö n n e n**

Nun bitte aber nicht in o.g. „Schwarzweiß Malerei“ verfallen aber versuchen sie in diesen drei Kategorien zu denken, zu werten und sich zu erfreuen.

Zur Unterstützung ihrer Bewertung:

Mangelnde **A u t h e n t i z i t ä t** = unpersönlich

Übertriebene **A u t h e n t i z i t ä t** = zu selbstbezogen

Mangelnde **O r i g i n a l i t ä t** = Gleichnisse zu Zitaten und Parodien

Übertriebene **O r i g i n a l i t ä t** = wirkt bemüht

Mangelndes Handwerk = Dilettantismus

Übertriebenes Handwerk = Effekthascherei

## Die Künstlerin Svetlana Tiukkel - Stippvisite bei der Arbeit

Svetlana hat sich in der jüngeren Vergangenheit nicht vom Thema Märchen und Sagen abgewendet, sie hat sich aber einem neuen Thema, nämlich uns, den Menschen zugewendet. Dem Menschen als Porträt, in der Bewegung, als Aufforderung zum Beobachten oder sogar zum Gefühl, beobachtet zu

werden. Es ist beeindruckend wie die Künstlerin mit klaren Umrissen skizziert und mit scheinbar grobem Pinselstrich Feinheiten der Gefühlswelt des Gegenübers erfassen kann.

Man meint zu sehen, dass die Porträtierten neugierig sind, was sie in ihren Gesichtern, in ihren Körperhaltungen erkennt.

Grobe Farbflächen umgeben den Menschen auf dem Bild, bewusst wird das Bild scheinbar nicht „fertiggestellt“, damit bleibt es in Bewegung und der Betrachter könnte das Gemälde in diesem Moment vollenden (was er aber nur im Geiste könnte), um im nächsten Moment oder später einen andren Abschluss zu bedenken.

Svetlana porträtiert nicht nur Menschen sie porträtiert auch Situationen, vermeintlich skizzenhaft aber auch diese Skizzen sind gezielt gestaltet und bringen Momente in loser Reihenfolge auf den Malgrund oder das Papier. Sie kann dann später aus solchen Skizzen Momenten, die in Erinnerung bleiben, eine konkrete Situation auf großem Format herstellen.

Das geht uns übrigens auch so, teils zufällig nehmen wir Stimmungen auf, die dann später immer wieder in die Erinnerung zurückkehren.

Dann haben wir da noch die Märchenfiguren und Sternbilder in Postkartengröße auf Kalenderblättern und wo auch immer sie uns auf Svetlanisch entgegensehen. Schauen sie sich die friedlichen, menschlichen Figuren an, sie lassen uns träumen, sie beruhigen uns. Versetzens sie uns nicht in eine Zeit, die uns bekannt vorkommt?

Übrigens, das künstlerische Miteinander von Svetlana und Sergej scheint für Svetlana auch eine Möglichkeit zu werden, zukünftig den Ton mit anzugeben -?- gemeint ist, sie beschäftigt sich zunehmend auch mit dem Modellieren. Oder ist das nur ein Gerücht?

### **Der Künstler Sergej Luzewitsch - Stippvisite bei der Arbeit**

Übrigens, nicht nur, aber vielleicht auch verstärkt, hat das künstlerische Miteinander von Sergej und Svetlana ergeben, dass Sergej sich insbesondere auch der Malerei, nicht nur der Aktmalerei oder der Vorarbeit für eine Skulptur weiter zuwendet, bzw., wir können mehr davon sehen, denn Malerei ist ja auch die Grundlage als Bildhauer zu arbeiten.

Was wir im „Galerie B - Atelier“ sehen können sind die in Ton fixierten menschlichen, zum Teil täglichen Gegebenheiten im Miteinander, sind überspitzte Fantasiegestalten, aus denen sich aber im Regelfall bei näherer Betrachtung fast immer ein realer Bezug zu uns bekannten Lebewesen ergibt.

Aber wir sehen auch liebevolle Engel, die mit ihren Gesten uns auffordern, sich ihnen anzuvertrauen oder auch zu vertrauen - als Schutzengel - lernen wir „Englisch“ wir können es brauchen.

Und dann entdecken wir den skeptisch blickenden Frankfurter Hahn, - 3 G???

Das Repertoire von Serges Tonfiguren ist aber in der Ausstellung nicht voll ausgeschöpft vertreten, denn ich erinnere mich sehr gut an den „Jungen mit der kleinen Taube in den Händen“ oder an „Adam und Eva“ und viele individuelle Sergej Skulpturen.

Da ist dann auch die Verbindung zur Malerei von Sergej, den Porträts und den Aktskizzen, denn dann erkennen wir die geistige Vorarbeit des Bildhauers zum Modellieren mit dem Ton, so feinfühlig; Gesichtsausdruck, Körperhaltung, Proportionen und Aussage zu kombinieren, braucht als Grundlage die permanente Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper.

### **Fazit**

Ich beneide die Künstler u.a. aus dem Grund, dass sie sich wunderschöne Bilder malen, Skulpturen herstellen und die Welt phantastisch fotografisch oder in 3 D abbilden können.

Dann haben sie die Kunst immer um sich, schauen sie an, haben neue Ideen, verbessern und verwerfen auch.

Auch ich wünsche ihnen eine frohe weitere Vorweihnachtszeit, schöne Tage bis zum Jahresende und einen guten Start nach 2022 und bleiben sie gesund.

PS.: Ein Tipp noch, vielleicht die letzten Stunden der Ausstellung am Donnerstag zu nutzen, oder das Atelier in der Lindenstraße zu besuchen, um zu schauen oder auch um kleine Weihnachtüberraschungen zu erwerben, so z.B. auch die kleinen und großen Kunstwerke oder aus der umfangreichen Postkartenbildersammlung auszuwählen, einen Kalender 2022, ein Medaillon